

## Nordschleswig

# Kulturnacht auf Christiansborg: Zweisprachige Ortsschilder kamen in Kopenhagen gut an

Die deutsche Minderheit präsentierte sich am Freitag auf der ganz großen Bühne im Hauptstadtparlament – viele neugierige Besucher informierten sich über die Deutschen in Dänemark

**KOPENHAGEN** „Mensch, wir haben auch die letzten Jahre beim Quiz mitgemacht und noch nie gewonnen“, so der spontane Ausruf einer Frau, die Freitagabend am Stand der deutschen Minderheit im Folketing in Kopenhagen vorbeischaute und auch in diesem Jahr vom BDN-Generalsekretär Uwe Jessen zum Mitmachen aufgefordert wurde.

Die deutsche Minderheit zeigte traditionsgemäß bei der Kulturnacht in Kopenhagen mit einem Informationsstand im Folketing Frage- und es dauerte nicht lange, da drängten sich die vielen Interessierten an den Infobänken. Denn hier konnten im Zweifelsfalle die Antworten auf die Fragen des diesjährigen Quiz nachgelesen werden.

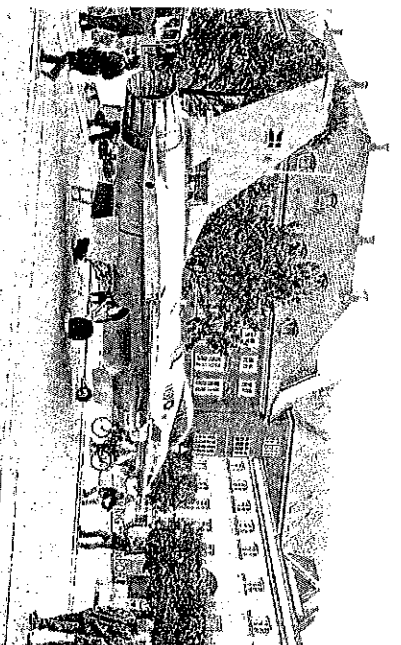
„In welchem Jahr ist die deutsche Minderheit in Nordschleswig entstanden?“, „Wie viele deutsche Buchereien gibt es in Nordschleswig?“ und „In welcher



BDN-Generalsekretär Uwe Jessen informiert im Folketing die Besucher über die Deutsche Minderheit. R. CANDUSI

Nachschule in Tingleff gegründet und habe dort zwei sehr schöne Jahre verbracht. „Meine Schweser übtigens auch“, erzählte der Kopenhagener.

„Ach, ward ihr das nicht mit dem Frigor auf Tingleff. 1983/84 sei er zur Deutschen



Von Christiansborg sorgt das Verteidigungsministerium unterdessen mit einem echten dänischen F-16-Bomber für Aufsicht (und Proteste der Dauerdemonstranten). V. HESSCH

Ortsschildern?“, wollte Jens-Christian Poulsen wissen. Die Idee würde er total gut finden. „Das gibt es ja schließlich auch anderswo in Europa“, so Poulsen. „Das zeigt doch einfach nur von Offenheit und Toleranz“, er-

gänzt sein Freund Bo Thisted Simonson. „Zweisprachige Ortsschilder wären doch total cool“, kommentierte auch Kim Andersen, während er und seine Frau den Quiz-Zettel ausfüllten. Die Schilder-Debatte ist

bis Kopenhagen durchgedrungen. Über großes Interesse für das Fikereviessen der Deutschen Minderheit konnte sich Büchereidirektorin Claudia Knauer freuen. „Die Menschen sind sehr aufgeschlossen und die Gespräch-